DIESE WOCHE: RELIGIÖSE VIELFALT IN BADEN

FOTO A. URECH

Im Rahmen der Sonderausstellung «Merkur & Co.» im Historischen Museum Baden zeigt der Badener Stadtfotograf André Urech rund 50 Fotos aus der Region Baden zum Thema «häusliche Frömmigkeit». Seine Fotoserie zeigt auf, wie heutzutage religiöse Symbole verwendet werden. In der Ausstellung sind unter anderem auch ein Foto von einer Schriftrolle mit einem Spruch aus der Thora und ein jüdisches Totenlicht zu sehen. Dabei handelt es sich aber nicht um eine Kerze, sondern um einen Stecker, der für 24 Stunden eine elektrische Kerze zum Leuchten bringt und an den Jahrestag von Verstorbenen erinnert. Neben dem Judentum werden Fotos aus christlichen, hinduistischen und islamischen Haushalten gezeigt, alle aufgenommen im Kappelerhof-Quartier, in dem Angehörige verschiedener Religionen Tür an Tür leben. [VW]

Bis 26. Mai, Historisches Museum, Landvogteischloss, Wettingerstrasse 2, Baden.

LINCOLN-FILM AUF DER ÜBERHOLSPUR

> Mit seiner Darstellung als Abraham Lincoln gilt Daniel Day-Lewis als Favorit für die Auszeichnung in der Kategorie als bester Hauptdarsteller an der diesjährigen 85. Oscarverleihung am Sonntag (vgl. *tachles* 5/13). Es wäre bereits sein dritter Goldjunge, was vor ihm nur wenige geschafft haben – Rekordhalterin ist Katharine Hepburn mit unglaublichen vier Oscars. Für besagte Rolle wurde Day-Lewis kürzlich auch mit dem britischen Filmpreis Bafta in der Kategorie bester Hauptdarsteller und mit dem Golden Globe ausgezeichnet. Das Historiendrama «Lincoln» von Regisseur Steven Spielberg, in welchem Day-Lewis die Hauptrolle spielt, ist seinerseits mit zwölf Nominierungen ebenfalls der Favorit bei den diesjährigen Oscar-Verleihungen und wird unter anderem auch in den Kategorien als bester Film und für die beste Regie hoch gehandelt. Freuen dürfen sich auch Fans von Barbra Streisand. Die Sängerin wird bei den diesjährigen «Academy Awards» am 24. Februar neben Sängerinnen wie Adele und Norah Jones auftreten, was sie zuletzt im Jahr 1977 getan hat. [ZU]

FAKSIMILE DER ESTHER-ROLLE

> Die Esther-Rolle (Megillat) ist eine der bekanntesten Schriftrollen. Sie erzählt die Geschichte von Königin Esther, welche zu Purim verlesen wird. So auch die 6,5 Meter lange, handgeschriebene Megilah aus dem Jahr 1746 der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek zu Hannover. Der Schöpfer der reich illustrierten Schriftrolle ist gemäss Recherchen von Historiker Falk Wiesemann der jüdische Schriftgelehrte und Künstler Wolf Leib Katz Poppers aus Hildesheim. Der Verlag Taschen hat nun ein Faksimile der «Hannover-Rolle» herausgegeben, welche in Zürich mit Erläuterungen von Falk Wiesemann unter dem Titel «Die Esther-Rolle der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek» und von Emile Schrijver mit Fokus auf «Jüdische illustrierte Handschriften des 18. Jahrhunderts» vorgestellt wird. [ZU]

Donnerstag, 7. März, 19 Uhr, Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2, Zürich.

KOPF DER WOCHE

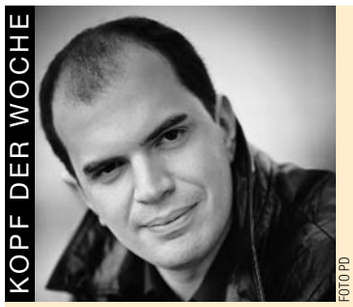
FOTO PD

KONZERT

Ein musikalisch hoch brisantes Aufeinandertreffen von alter und neuer Welt bietet das Luzerner Sinfonieorchester unter Chefdirigent James Gaffigan mit **Kirill Gerstein** am Klavier. Die jazzige «Rhapsody in Blue» schrieb George Gershwin 1924 in rekordverdächtigen drei Wochen. Nur 20 Jahre später wurde Arnold Schönbergs einziges Klavierkonzert uraufgeführt, Zwölftonmusik par excellence, die sich formal aber am klassischen Klavierkonzert orientiert. Umrahmt wird das Programm mit zwei der berühmtesten Tanzpartituren von Maurice Ravel. Der Pianist Kirill Gerstein, 1979 im russischen Woronesch geboren, begann seine Ausbildung im Alter von drei Jahren und wurde als 14-Jähriger an das Berklee College of Music in Boston aufgenommen. 2001 gewann er den Rubinstein-Wettbewerb in Tel Aviv, 2002 den Gilmore Young Artist Award in den USA. Seit 2007 lehrt Kirill Gerstein als Professor an der Stuttgarter Musikhochschule. 2010 wurde ihm der hochdotierte Gilmore Artist Award verliehen. [TA]

Mittwoch, 27., und Donnerstag, 28. Februar, 19.30 Uhr, KKL Luzern.